

wächst die Gefahr der emotionalen Abhängigkeit von Maschinen und der gegenseitigen Entfremdung der Menschen voneinander, da sie möglicherweise emotional verkümmern und sich immer weniger auf zwischenmenschliche Beziehungen einlassen.

„Im Extremfall dieses Szenarios leben wir isoliert in unserer persönlichen Roboter-Traumwelt, die alle unsere zwischenmenschlichen Bedürfnisse perfekt befriedigt. Emotionale Maschinen werfen damit die Frage auf, wie wir uns als Menschen verändern, wenn unsere sozialen Interaktionen zunehmend auf der Prämisse basieren, dass Artefakte echte Gefühle für uns haben. Es könnte aber auch sein, dass Roboter Menschen als Bezugspartner nicht ersetzen, sondern von Fall zu Fall Bedürfnisse befriedigen, die sonst unerfüllt geblieben wären“, umriss die Forscherin die Problemstellung.

Der Schein des Anderen

Professor Dr. med. Dr. phil. Thomas Fuchs, Karl Jaspers-Professor für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Heidelberg und Leiter der Sektion Phänomenologische Psychopathologie und Psychothe-

rapie, beleuchtete das komplexe Phänomen der Empathie in Zeiten der Virtualität. In seinem Vortrag skizzierte er die Folgen der Virtualisierung und einer fortschreitenden Entsinnlichung der menschlichen Lebenswelt für die Entwicklung intersubjektiver Beziehungen.

Das Ergebnis seiner Analyse: Die exponentielle Zunahme digitaler Zeichenwelten, Phantombilder und Scheinpräsenzen hat eine künstliche Welt erzeugt, die sich an die Stelle der handelnd erfahrbaren Realität schiebt. „Wenn wir die Wirklichkeit wieder erfahren wollen, müssen wir lernen, die Flut von Bildern zu hemmen und alle verschiedenen Sinne wieder auszubilden“, appellierte Fuchs an die Zuhörer.

Der Philosoph und Psychiater bezweifelte folgerichtig, dass die Qualität der Leistung eines Roboters der eines Menschen entspricht oder gar überlegen ist: „Je stärker die Demenz eines Patienten fortschreitet, umso mehr kommt es auf die Zwischenmenschlichkeit an. Wie wollen Sie eine affektive Berührung durch einen Computer ersetzen? Die Unterscheidung von virtueller und tatsächlicher Affektivität kann nur ein lebendiges, fühlendes Wesen leisten. Alles andere ist Täuschung!“

In Euskirchen sorgten die beiden Vorträge für eine lebhaft Diskussion – zwi-

schen den beiden Referenten und mit dem Publikum. Emotionsroboter stießen teils auf kategorische Ablehnung, fanden aber mit Verweis auf die Realität in der Pflege auch Fürsprache: Zeitdruck und Personal-mangel könnten zu Situationen führen, in der die Würde der oft hilflosen Patienten stärker beeinträchtigt werde als durch ein computergesteuertes Kuscheltier oder einen „empathischen Pflegeroboter“. Andere sahen in solchen technischen Lösungsansätzen nur einen scheinbaren Ausweg aus dem menschlichen Dilemma des Pflegenotstands. Weitgehend einig war man sich hingegen, dass sich die Entwicklung ohnehin nicht vollständig aufhalten lassen werde. Umso mehr würde die Notwendigkeit betont, sich intensiv (auch wissenschaftlich) mit den Folgen dieses Trends zu befassen. Es gelte, Chancen und Risiken öffentlich zu diskutieren – gerade angesichts einer rasanten technischen Entwicklung, in der manches, was heute noch unvorstellbar erscheint, bald doch Realität werden könnte. Vielleicht haben sich die Euskirchener Gespräche also nicht zum letzten Mal mit diesem Thema beschäftigt. **RA**

Dr. Ulrike Schaeben ist Referentin für die Koordination der Kreis- und Bezirksstellen der Ärztekammer Nordrhein.

Delegierte der Ärztekammer Nordrhein

zum 121. Deutschen Ärztetag vom 08.05.2018 bis 11.05.2018 in Erfurt (gewählt in der Kammerversammlung am 18. November 2017)

Fraktion „Marburger Bund“

Delegierte

- Dr. med. Lydia Berendes, Krefeld
- Dr. med. Anne Bunte, Köln
- Dr. med. Daniela Dewald, Bonn
- Dr. med. Sven Dreyer, Düsseldorf
- Prof. Dr. med. Reinhard Griebenow, Köln
- Dr. med. Christiane Groß M.A., Wuppertal
- PD Dr. med. Hansjörg Heep, Ratingen
- Michael Krakau, Köln
- Michael Lachmund, Remscheid
- Dr. med. Anja Maria Mitrenga-Theusinger M. Sc., Leverkusen
- Dr. med. Wilhelm Rehorn, Düsseldorf
- Dr. med. Ursula Stalman, Oberhausen
- PD Dr. med. Maria Vehreschild, Köln

Ersatzdelegierte

- Dr. med. Robert Stalman, Moers
- Dr. med. Wolfgang Klingler, Moers
- Dr. med. Erich Theo Merholz, Solingen
- Dr. med. Matthias Benn, Essen
- Dr. med. Dagmar Hertel, Köln
- Rudolf Henke, Aachen

Fraktion „Ärztbündnis Nordrhein“

Delegierte

- Christa Bartels, Düren
- Prof. Dr. med. Bernd Bertram, Aachen
- Wieland Dietrich, Essen
- Dr. med. Folker Franzen, Bergisch Gladbach
- Dr. med. Ivo G. Grebe, Aachen
- Dr. med. Lothar Rütz, Köln
- Dr. med. Herbert Sülz, Wipperfürth
- Barbara vom Stein, Burscheid
- Dr. med. Joachim Wichmann MBA, Krefeld

Ersatzdelegierte

- Dr. med. Norbert Hartkamp, Solingen
- Dr. med. Ernst Lennartz, Heinsberg
- Dr. med. Thomas Buchmann, Solingen
- Dr. med. Thomas Fischbach, Solingen
- Dr. med. Michael Rado, Bergheim

Fraktion „VoxMed“

Delegierte

- Bernd Zimmer, Wuppertal
- Dr. med. Rainer Holzborn, Duisburg
- Dr. med. Oliver Funken, Rheinbach
- Dr. med. Heiner Heister, Aachen
- Martin Grauduszus, Erkrath
- Dr. med. Hans Uwe Feldmann, Essen
- PD Dr. med. Johannes Kruppenbacher, Bonn

Ersatzdelegierte

- Dr. med. Jürgen Krömer, Düsseldorf
- Dr. med. Guido Marx, Köln
- Dr. med. Ansgar Stelzer, Stolberg
- Dr. med. Carsten König M. san., Düsseldorf
- Dr. med. Arndt Berson MHBA, Kempen
- Steffen Veen, Essen

Bei Ausfall einer/eines Delegierten tritt an deren/dessen Stelle die/der Ersatzdelegierte der jeweiligen Fraktion in der Reihenfolge der Nominierung